



In Fvnerē Tristissimo Viri Praecellentissimi, Amplissimi, Doctissimi  
Henrici Avgvsti Zeibichii A. M. Professoris Eloqvētiaē De Illvstri  
Rvtheneo, Et Rep. Litteraria Longe Meritissimi D. XXX. Martii A.  
MDCCLXXXVII. Placide Defvnti Carmina Ivgvnt

Gerae

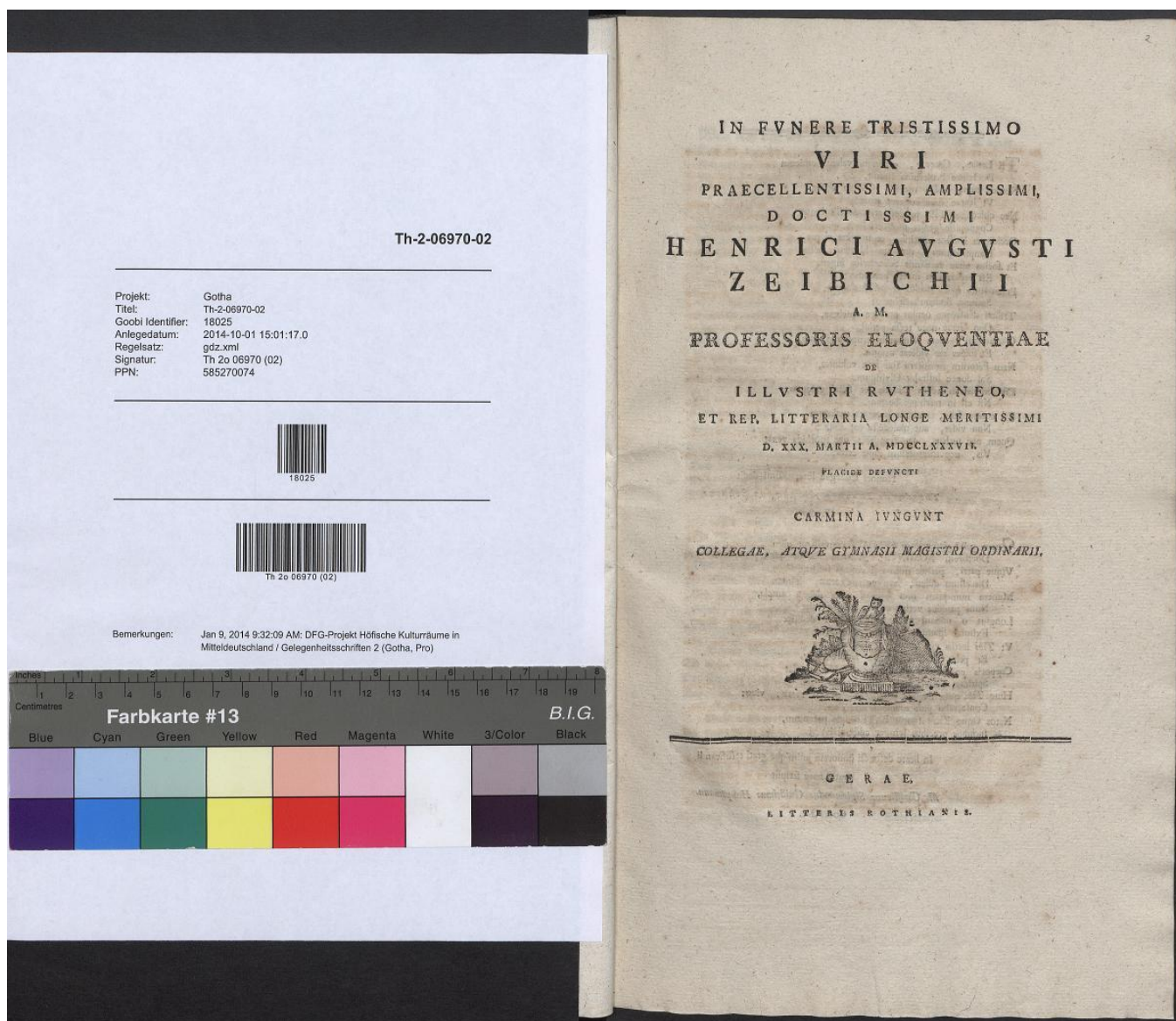
Th 2° 06970 (02)

[https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb\\_cbu\\_00000305](https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00000305)

urn:nbn:de:urmel-bed7ce6b-b24b-43ed-8439-0c62b9910eaf9-00003475-16

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





urn:nbn:de:urmel-bed7ce6b-b24b-43ed-8439-0c62b9910eaf9-00003475-16

IN FVNERE TRISTISSIMO  
VIRI  
PRAECELLENTISSIMI, AMPLISSIMI,  
DOCTISSIMI  
HENRICI AVGVSTI  
ZEIBICHII

A. M.  
PROFESSORIS ELOQVENTIAE

DE  
ILLVSTRI RVTHENEO,  
ET REP. LITTERARIA LONGE MERITISSIMI  
D. XXX. MARTII A. MDCCLXXXVII.

PLACIDE DEEVNCTI

CARMINA IVNGVNT  
COLLEGAE, ATQVE GYMNASII MAGISTRI ORDINARII,



GERAE.  
LITTERIS ROTHIANIS.

urn:nbn:de:urmel-bed7ce6b-b24b-43  
ed-8439-0c62b9910eaf9-00003475-23

TE Latiae, Graecae, pretioque valentis amicum  
 Doctrinae Proserpina stravit,  
 Nervos atque eutem morti, Collega perire,  
 Ut lentae dare cogeret atrox!  
 Nec quicquam TIBI prodest artis nobilis omne  
 Cognovisse genus morituro?  
 Occidit et Doctor meritis, et nomine clarus  
 Hauptmannus, moxque Heydus actus,  
 Et socius vitae vernantis Schwarzius ingens  
 Est rapida iam morte peremptus:  
 Praematura quies oculos et pallidus urget  
 Somnus Bodeno celebrato:  
 Trilleri densaeque oculos pressere tenebrae,  
 Quo Gerac duce lecta petivi,  
 Quamquam cycneas retulerunt tempora plumas,  
 Et fopes ter viderat acumi.  
 Nam Fatorum mortifera stat lege voluntas,  
 Sol donec lustrabit Olympum.  
 Est brevis in rebus cunctis et ficta voluptas,  
 Nil est in terrisque bestum.  
 Est contra felix, qui tot portenta malorum  
 Non videt, aut maledicta tot audit:  
 Quem nec turbae, nec fraudes, nec morbida vexat  
 Vis, nec transversum rapit error.

Honori Collegae litteratissimi dedit  
*Theodorus Ioannes Abrahamus Schütze.*  
 Director.

Quem mihi demeritum SVMMS concesserat olim  
 Doctorem DOMINVS, praedico faustus adhuc;  
 Vitae patri, pariter mihi qui collega fuisti:  
 Discessum doleo, VIR VENERANDE, Tuum.  
 Munera numquam non animus quae debeat ampla,  
 Num pauidus velut cuncta referre valet?  
 Longius o utinam vitae modo IOVA dedisset  
 Eximiae spatium propitiosque dies:  
 Ut Tibi laetus ego potuissim dicere grates  
 Et pro doctrina proque favore Tuo.  
 Corporis at fragilis clauduntur lumina, cessat  
 Spiritus, anxia mens ipsaque vita fugit.  
 Hinc Tibi quae nequeo praestare, VIR OPTIME, vivo:  
 Consecrabo pius manibus illa Tuis.  
 Natos veque Tuos foveat PATER ipse parentum,  
 Indubius precibus semper adibo DEVM.

In beate defuncti honorem animique grati testificandi  
 gratia haec scripsit  
*M. Christianus Sigismundus Guilielmus Hauptmann.*  
 Conrector.

Wenn mich auch nicht die Schrift, nicht die Vernunft es lehrte,  
 Daß mit dem Tode nicht das Leben ganz verfliehet,  
 Nicht sagte: daß dereinst ins Leben wiederkehrte  
 Die Hülle, die den Geist auf diesem Rund umschleht:  
 So lehrte michs gewiß Dein großes Lebens Ende,  
 Mit welcher Freudigkeit, mit welcher Seelenruß,  
 Befahst Du Deinen Geist in Deines Gottes Hände!  
 Wie gläubig eiltest Du dem offnem Himmel zu!  
 So standhaft sah ich nie den Christ hinüber wallen  
 In jene Geisterwelt, zu der Verkärten Chor.  
 „Nach deinem weisen Rath, nach deinem Wohlgefallen,  
 „Schwing' dich, Gott, Zebaoth! mein Geist zu dir empor.  
 „Von dir empfing ich ihn, dir geb ich ihn auch wieder,  
 „Durch Christi Blut erkauf't, in deine Vaterhand.“  
 So christlich, standhaft, groß, leg'st Du es wieder nieder  
 In deines Gottes Schoos, dieß theure, edle Pfand.

Welch Glück, Verewigter! Mit solcher Geistes Stärke  
 Schwungst Du zu deinem Gott Dich triumphirend auf.  
 Dort nun genießest Du die Früchte Deiner Werke:  
 Und hier vollendest Du mit Ehren Deinen Lauf.

Wie vieles könn' ich noch von Deinem Ruhme sagen —  
 Doch davon schweige ich, und — aus Bescheidenheit:  
 Denn stärker glänzt Dein Ruhm in jenen lauten Klagen,  
 Die Dir der Museschor durch fromme Thränen weist.

„Wir wissen, sprechen sie, was wir an Ihm verlohren  
 „In Ihm erkannten wir den wahren Menschenfreund;  
 „Er — von der Vorsicht ganz zum Lehrer auserkoren,  
 „Dem mancher Musesohn noch lange Thränen weist.  
 „O Seine Gründlichkeit und Ordnung im Doctren,  
 „Und Seine Deutlichkeit — Sein allerliebste Latein —  
 „Genug, wir wissens wohl, was wir an Ihm verlohren,  
 „Dum wird ein Zeibich! uns auch unvergeßlich seyn.“

O mein Gymnasium! es stimmen Seine Kinder,  
 Als wahre Waisen, laut in deine Klagen, ein.  
 Der Schmerz durchkreuzt ihr Herz, wie Dich, gewiß nicht minder —  
 Sag, wer sich ihnen wird als Vater künft'ig weihn? —

Doch, Kinder! seyd getroßt — Der Vater aller Waisen,  
 Der hat auch längst für euch als Vater schon gesorgt.  
 Gewiß, ihr werdet einst noch Gottes Güte preisen:  
 Denn Gott verläßt den nie, der seinem Wort gehorcht.

Johann Gottfried Seitner.

Sulconector.

So muß ich auch bey Deiner Asche dichten,  
 Mein Todentied: auch Seibich ist nicht mehr?  
 Nimm, heiliger Schatten! nimm die traurigste der Pflichten,  
 Als Opfer auf Dein Grab, für Deine Waisen schwer;  
 Für Waisen Deines Bluts, für Waisen, Deine Häter,  
 Für Rutheneums Glanz.  
 O Ewigkeit! du gabst dem treuen Lehrer,  
 Noch immer uns zu früh, den Siegerkranz.

Zu früh? kan der ihn wohl zu bald erlangen,  
 Wer so, wie Du, Gott und dem Staat gelebt?  
 Was hilfts auch, wenn die Zeit auf hundertjährige Wangen  
 Uns Nestorsfurchen gräbt?  
 Das längste Leben gleicht doch immer einer Sage,  
 Und die Gefährten hießen Sorg' und Müh.  
 Der weise Fromme wünschte den letzten seiner Tage,  
 Sein Wunsch gereut ihm nie.

Dein Glaube, Freund, blieb rein, Du hast ihn aus der Quelle,  
 Der Vaterstadt, geschöpft. Dein Blick war immer helle;  
 Wenn Nebel Dich umfloß, der oft vom Wege führt,  
 Wenn fremme Fantase die Meinungen regiert.  
 Der Väter Glaube wies schon Moriaden Frommen  
 Den Weg zur Eetigkeit, den Weg zu Gott zu kommen,  
 Und diesem bliebst Du treu, durch keinen Wahn geschwächt,  
 Starbst Du, als Eiferer, auf Dein Recht.

Verächter der Religion,  
 Sey reich! — sey gros! — sey Königssohn! —  
 Sey gar Monarch! -- Trag endlich alle Kronen  
 Des Erdenballs! — beherrsche Nationen,  
 Zahllos wie Meeres Sand! —  
 Was bist du denn dereinst in deines Würgers Hand?  
 Kein Purpur hat dort Rang, du hast vollendet,  
 Dem Bettler gleich, der Gott und Tugend schändet.

Unsterblichkeit!  
 Gewisses loos des Erdensohnes!  
 Nur immer ungleich im Genuß des lohnes,  
 Erwartet alle eine Ewigkeit.  
 Im Staube schlummern wir, bis hin zum großen Morgen  
 Des Richterpruchs, nach unsrer Tage lauf;  
 Indessen bleibt uns hier die Scene tief verborgen,  
 Der Tod zieht einst den Vorhang auf.

Nathanael Gottfried Bruner.

Ehen! ZEIBICHIVS noster Venerandus obivit,  
 VIR doctus, clarus, semper amansque Dei.  
 Hic docuit cives studiosus et impiger usque,  
 Ac ideo quivis collacrymare solet.  
 Nos tamen ex animo gaudere valemus in orbe,  
 Copia quod coeli portaque porro patet.  
 Tristitia prellis divinum NVMEN in astris  
 Solamen tribuet, quando rogare solent.  
 Interea requiem tutam da, Rector olympi,  
 DOCTORI NOSTRO, donec ab arce venis.  
 Cumque SALVS verax clamabis: Surgite, functi,  
 Plenaque laetitiiis regna tenere mea.

*Joh. Christoph. Wunderlich.*

Coll. VI.

2 Tim. IV, 18.

*Dominus liberabit me ab omni malo etc.*

E medio nostrum sublatus, Vir venerande  
 Atque sodalitiis superis adscripte beatis  
 Immensta fruere pra nobis prosperitate!  
 In vita fuerat Tibi saepe molestia magna,  
 Moeror et anxietas per tot discrimina rerum.  
 Hisce malis a Te constanter pertoleratis,  
 Praesertim, quod Te perterrit, vulnere morbi  
 Postremi, relevari Tu precibus cupisti,  
 Ac aures praebens deus implorantibus ipsam  
 Ex illis hunc circumstantibus eripuit Te  
 Rebus et in longe meliores transtulit, in quibus  
 Humanis expertis acrumnis usque manebis.  
 Noctus enim laetam sortem versaris in aede  
 Ornata stellis radiantibus, atque tueris  
 Numinis excelsi faciem sine fuge benignam.  
 Mens Tua divino laetatur lumine morte  
 Libera, Te clare cingenti iugiter oseo  
 In magno coelestis maiestatis, inanca  
 Namque domos orbis terrarum deseruisti  
 Ac immortalis rectoris splendida regna  
 Obtinuisti, sol ubi noctis nescius atrae.  
 Cum sanctis dominum dominorum semper adoras,  
 Illius ad dextram gemmans portans diadema  
 In victos hostes dominabere, perpetuoque  
 Accumbens cum coelestis laudabis olympo  
 In vasto regem aeternum et solum sapientem.  
 Nos regno adiuncti soteris spirituali  
 Aetatis spatium sic decurramus, ut illa  
 Regna dei tandem quoque coelesta suscipiamus.

His Praeceptoris suo quondam dilectissimo et collegae  
 honoris monumentum posuit

*Johann Friedrich Zetzsche, Coll. VII.*

Prahlte, Sterbliche, mit Reizen durch entfernte Länder;  
 Seyd stolz auf Würden, Reichthum, Ordensbänder;  
 Die ihr der Erde weiten Kreis umschiffet;  
 Entlammt von Ehrgeiz, Monumente stiftet;  
 Laßt euch der Leidenschaften Tyrannen ermüden;  
 Seyd Staats- Pilote, wäget den Völkern Frieden;  
 Seyd Aeskulape, und seyd Amphione;  
 Der Ruf von euch erfülle jede Zone;  
 Seyd Alexander; baut euch Babels Thürme;  
 Heißhungerig nagt der Zahn der Zeit, und Wärme  
 Die ängstlich sabulirte Ewigkeit. Sie schwindet  
 Im Nu, und eilt den Pfad, den alles findet  
 Was Ruhmsucht, — fader Wiß, — sich sorgsam dachten;  
 Was Macht, und List, und Reichthum möglich machten.  
 Man sehe euch auf Alpen, auf dem Piko stehen,  
 Man kan in euch doch nur Pygmaen sehen.  
 Der größte Rang zeigt oft die größte Blöße,  
 Denn jeder Mensch baut selbst sich seine Größe. — —  
 Nur Christentugend baut die höchste Pyramide,  
 Und ohne sie ist eine Burg. — blos Hütte.  
 Von Gott selbst zieht sie ihre Interessen,  
 Bleibt hier, und in den Himmeln, unvergessen!

Dieß ist Dein Thell, Verewigter! — Sollt ich Dich loben?  
 Dich, über Sternensbahnen nun erhoben!  
 Dich, den nun Seraphinen Glanz umglänzet,  
 Da mich noch diese Sterblichkeit begrenzet! —  
 Dir nachzuklimmen, dieß sey mein Bestreben!  
 Vielleicht kan ich dereinstens mit Dir leben.

Christian Tobias Jäger,  
 der achte ordentl. Lehrer.